

Verlagspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einjährig RM. 18,00, halbjährig RM. 9,00).
Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle einer Beendigung der Zeitung wird die Rückzahlung des Bezugspreises. — Druckort: Neuenbürg. — Druckerei: Dr. C. W. Schöberl, Neuenbürg, Nr. 404.

Verantwortliche Schriftleiter: Dr. C. W. Schöberl, Neuenbürg. Druckerei: Dr. C. W. Schöberl, Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die vierseitige Wochenzeile 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonstige Anzeigen 5,5 Pf., Reklameweile 3 Pf., Schul- oder Tagesanfragen 3 Pf. sonstige. Gewährlich vom Verlag der deutschen Wirtschaft aufgegeben. Bestellungen: Druckerei Schöberl, Neuenbürg. Die Zeitung erscheint in Wa., Di., Mi., Do., Fr., Sa.
Verlag und Druckerei: Dr. C. W. Schöberl, Neuenbürg.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 162

Montag den 15. Juli 1935

93. Jahrgang

Unmensliches Verhalten Litauens

Kist, 14. Juli.

Das Kirchdorf Pliken (Kreis Remele) in dem der in dem litauischen Buchhaus verstorbenen Schirmmann als Lehrer angestellt war, hat nach wie ein solches Begräbnis gesehen wie am 12. Juli. Von nah und fern waren Tausende von Memelländern zusammengekommen, um dem beliebten und überall geachteten Lehrer, dessen Tod auf das Verhalten der litauischen Behörden zurückgeführt wird, das letzte Geleit zu geben. Da die litauischen Polizeibehörden den Zutritt der Menschenmassen nicht gestört haben, ist es auch zu keinem Zusammenstoß der erregten memelländischen Bevölkerung, insbesondere der Bauernschaft, mit den litauischen Elementen gekommen. Zu dem Begräbnis waren Hunderte von Fahrzeugen erschienen. Der eindrucksvolle Begräbniszug war mehrere Kilometer lang.

Die Erregung in der memelländischen Bevölkerung über den Fall Schirmmann ist um so größer, als nunmehr bekannt geworden ist, daß die in dem litauischen Buchhaus befindlichen memelländischen Kameraden des Schirmmann sofort nach seinem Tode bei der Buchhausverwaltung den Antrag gestellt haben, an der Leiche des Freundes eine Hülle anzubringen zu dürfen. Die litauische Buchhausverwaltung hat selbst diese Bitte rücksichtslos abgeschlagen und es auch abgelehnt, die zuständigen Rechtsämter zu benachrichtigen. Ferner ist bekannt geworden, daß Schirmmann in dem Buchhaus in Mariampol etwa 14 Tage krank gewesen ist und der zuständige Arzt von vornherein die sofortige Überführung nach Romno wozu Operation angeordnet hatte. Die litauische Besatzungsverwaltung hat diesen Antrag abgelehnt. Der Arzt hat darauf Beschwerde eingelegt.

Der Kranke ist erst abtransportiert worden, als er sich in einem bewußtlosen, also völlig hoffnungslosen Zustand befand. Als man ihn auf den Operationstisch legen wollte, war er bereits verstorben. Der ganze Fall stellt eine furchtbare Anklage gegen die litauische Herrschaft dar. Man darf niemals dabei vergessen, daß Schirmmann völlig unschuldig abgeteilt worden ist und daß der litauische Anwalt bei seiner Verteidigung feststellte, daß weder der Staatsanwalt noch der Vorsitzende oder ein Zeuge im Laufe des mehrtägigen Prozesses den Namen des Lehrers Schirmmann auch nur mit einem Wort erwähnt hatte. Dennoch wurde dieser Angeklagte ohne jede Beweisaufnahme zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt und dieses Schandurteil des Kriegesgerichts hat das Oberste Gericht in Litauen sogar bestätigt.

Auf das Ersuchen des litauischen Appellationsgerichtshofes um Verhängung des Arrests über das Vermögen der beiden memelländischen Geldinstitute „Agraria“ und „Kreditverband“ hat das Amtsgericht in Rēvalis mitgeteilt, daß es sich nicht in der Lage sehe, diesem Ersuchen nachzukommen. Das memelländische Amtsgericht weist darauf hin, daß nur die memelländischen Gerichte für eine solche Verfügung zuständig seien und außerdem nach Remele Recht ein Strafverfahren gegen juristische Personen nicht zulässig sei.

Schweres Autounfall in Nord-Belgien — 11 Tote

Brüssel, 14. Juli. Ein Autobus, der 30 Personen aus der Umgegend von Antwerpen von einem Ausflug nach Waarlooverberg (Holland) wieder in ihren Wohnort befördern wollte, stürzte in Turmhöhe bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, in einen Kanal. Elf Personen, darunter der Wagenführer, wurden getötet, die übrigen konnten gerettet werden.

König von Griechenland rechts- kräftig geschieden

Athens, 14. Juli. Nach einer Mitteilung des Justizministers hat das Athener Appellationsgericht am 6. Juli 1935 die von der ehemaligen Königin Elisabeth von Griechenland, einer rumänischen Prinzessin, beantragte Ehescheidung für rechtskräftig erklärt. Die Entscheidung ist endgültig.

Die englischen Frontkämpfer in Berlin

Ueberraschender Empfang

Berlin, 14. Juli.

Am 8. Juli 1934 richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, von Königsberg aus einen Appell an die Frontkämpfer der anderen Länder zu gemeinsamer Arbeit für den Frieden der Welt. Nachdem nun ein Jahr seit diesem Appell vergangen ist und nachdem vor einem Monat der englische Thronfolger ein englisches Frontkämpferbesuch in Deutschland beauftragt hatte, traf am Sonntag nachmittag als erste offizielle Vertreter 5 Mitglieder der British Legion, des größten englischen Frontkämpferverbandes, der 1½ Millionen Mitglieder umfaßt, in Berlin ein.

Bereits um 16 Uhr war der Bahnhof auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Angehörigen der Frontkämpferverbände und der nationalsozialistischen Gliederungen sowie zahlreicher deutscher Frontkämpfer und Mitglieder der deutschen Kolonie dicht besetzt. Auch eine große Zahl von Pressevertretern und Pressephotographen aus aller Welt hatten sich eingefunden. Man bemerkte hier u. a. als Vertreter des Reichsführers v. Ribbentrop Dr. Stahmer, als Vertreter des Reichsführers der NSDAP v. Rolfe.

Die Menge begrüßte die englischen Frontkämpfer mit Heilrufen und dem deutschen Gruß. Die deutschen Abordnungen hielten ihre englischen Kameraden auf das herzlichste in der Reichshauptstadt willkommen. Der Führer der englischen Abordnung, Major F. W. G. Fisherstone, Godden, stellte darauf seine Laudatio vor. Dem Bahnhofs Vorab hatten bereits im Auftrag des Reichsführers v. Ribbentrop Dr. Kugler sowie Vertreter der deutschen Verbände den englischen Gästen das Ehrengeleit gegeben. Vor dem Bahnhof Friedrichstraße stand die Menge Kopf an Kopf. Mit erhöhter Hand begrüßte die Deutschen, unter denen sich sehr viele Frontkämpfer mit Orden und Ehrenzeichen befanden, die englischen Gäste, die ebenfalls ihre Orden und Kriegsauszeichnungen angelegt hatten.

Ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta

Anlässlich des Besuchs der offiziellen Abordnung der British Legion in Berlin lief am Sonntag ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta ein, das vom dortigen deutschen Frontkämpferverband und der englischen Ex-Service Association gemeinsam abschickt war. In diesem Telegramm gaben die deutschen und englischen Frontkämpfer, die sich in Kalkutta zu einem gemeinsamen Abend im Deutschen Klub zusammengefunden hatten, ihrer aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft in Berlin dazu beitragen möge, die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu fördern, um den Frieden in der Welt zu sichern.

General Sir J. Hamilton über die „Schlacht für den Frieden“

London, 14. Juli. In South Shields sprach am Sonntag General Sir J. Hamilton auf einer Versammlung der British Legion. Die British Legion habe mehr dazu beigetragen, die guten Gefühle zwischen England und Deutschland wieder herzustellen, als alle englischen Politiker. Er freute sich, seine ehemaligen Kameraden im Kriegsanzug wiederzusehen, da es jetzt eine Schlacht für den Frieden

zu schlagen gelte. Der Prinz von Wales habe gezeigt, daß er durch Heranziehung ehemaliger Soldaten in einer Minute mehr für die guten Gefühle zwischen den Engländern und dem Führer ihrer ehemaligen Feinde habe tun können, als alle Staatsmänner der Welt in 17 Jahren äußerst schwieriger Verhandlungen. In der Arbeit für den Frieden sei kein Augenblick zu verlieren.

Sir J. Hamilton wies dann auf die Gefahren eines künftigen Krieges hin und darauf, daß ein künftiger Krieg zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes und denen, die nicht Mitglied seien, geführt werden würde.

Das einzige Gute, das die Engländer sich selbst anmerken hätten, sei der Hottentat mit Deutschland, der etwas zur gleichen Zeit geschahen worden sei, zu der ehemalige Frontkämpfer auf beiden Seiten zusammenkamen. Das sei ein solches Stück Arbeit. Auf das Stärkeverhältnis der deutschen Flotte würde man sich nicht verlassen können als auf die in Washington formulierten Stärkeverhältnisse.

Laßt und einen derartigen Pakt, so schloß Hamilton, auf einen Luftpakt ausdehnen, und zwar in derselben Art und mit demselben Lande und nicht mit vier Mächten, die einander Protokolle überreichen würden, während London brenne, und laßt dann die Londoner in ihren sieben Millionen Betten ruhig schlafen. Die Schönheit eines solchen Paktes würde darin liegen, daß er dem britischen Reich in beiden Lagern einen Halt geben würde, in dem sich die rivalisierenden Kräfte sammelten.

Francois Boncet über die deutsch- französische Verständigung

Paris, 14. Juli. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, empfing in den Räumen der Berliner Volkshaus anlässlich des französischen Nationalfeiertages die Mitglieder der französischen Kolonie. In seiner Ansprache verwahrte sich der Botschafter gegen die Behauptung, daß Frankreich im Abstieg begriffen sei. Frankreich mache gegenwärtig eine jener Phasen durch, die im Laufe seiner Geschichte stets das Vorzeichen eines neuen Aufschwunges gewesen seien. Auf die Dauer bildet Frankreich keine Vergewaltigung seines Gleichgewichtes und seiner Humanitätsansprüche. Was gefiern heute gewesen sei, werde auch morgen bleiben. In dem jetzigen Weltkrieg lasse Frankreich seine Ideale nicht fallen.

Unsere Hoffnung, fuhr der Botschafter fort, daß Frankreich und Deutschland eines Tages zur Verständigung kommen werden, bleibt lebendig. Unsere Sorge, unsere wesentlichen Belange zu wahren und eine alte Erbschaft nicht gefährden zu lassen, verhindert uns nicht, den innigen Wunsch auszusprechen, daß endlich mit unserem großen östlichen Nachbar die Beziehungen gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung zustande kommen, die die sicherste Grundlage des Friedens bilden. Einige Anzeichen haben im Laufe der letzten Wochen den bewölkt Himmel etwas erhellert. In dem Bürgermeister von Lyon, der kürzlich eine Abordnung ehemaliger deutscher Frontkämpfer empfing, begrüßen wir diese „erste Schwalbe“ als Bote einer besonderen Tageszeit.

14. Juli — ruhig in Paris

Paris, 14. Juli.

Der Nationalfeiertag hat in ganz Frankreich in den Abendstunden des Samstag mit dem üblichen Tanz auf offener Straße und allerhand Volksbelustigungen begonnen. Zu leichten Zwischenfällen ist es bisher nur in Arras und Lille gekommen, wo Anhänger der beiden Fronten oneinander gerieten. Die Polizei konnte jedesmal mühelos die Ordnung wieder herstellen. Die Zeitungen beider Richtungen erließen klammernde Aufrufe an ihre Anhänger,

durch rege Teilnahme an den Aufmärschen die Stärke ihrer Bewegungen zu bekunden. Gleichzeitig riefen nicht nur die Märier, sondern auch die Organisatoren der verschiedenen Kundgebungen zur Ruhe und zu Disziplin.

Die Nationalfeier, die am Sonntag vormittag mit großen Truppenparaden in Paris und in allen bedeutenden Garnisonsstädten des Landes offiziell eingeleitet wurde, wurde am Montag und Abend mit den Aufmärschen der rechtsstehenden Verbände am

Triumphbogen und denen der Volksfront am Bastilleplatz fortgesetzt.
Die Truppenparade in Paris vor dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern der Regierung hatte eine riesige Menge angezogen. Die Militärattachees der verschiedenen Länder wohnten in Uniform dem militärischen Aufmarsch bei, währenddessen mehr als 600 Hingänge in 7 Geschwadern über der Hauptstadt kreuzten.

Der Verlauf der Aufmärsche

Die Volksbelustigungen und Feiern anlässlich der französischen Nationalfeiertage haben am Sonntag vormittag ihren Fortgang genommen. Die politischen Aufmärsche, soweit sie in den verschiedenen Städten der Provinz im Anschluß an die Truppenparaden stattfanden, sind nach den bisher vorliegenden Berichten ohne jeden Zwischenfall verlaufen, mit Ausnahme von Vimeux, wo eine Abteilung von Feuerwehrmännern und ehemaligen Frontkämpfern, die am Gesellenendenmal Kranzspenden niederlegten, von Seegnern mit dem Gefang der Internationalen begrüßt wurden. Dabei kam es vor dem Ehrenendenmal zu Zusammenstoßen, bei denen einige Teilnehmer verletzt wurden. Die Polizei griff rechtzeitig ein und verhielt sich dadurch gütlich. Eine Person wurde festgenommen.

Luze warnt die Drahtzieher!

Scharfe Zurückweisung von Verleumdungen gegen die SA.

Berlin, 14. Juli.

Der Chef des Stabes der SA, Luze, gibt zu der konfessionellen Heft gegen die SA folgende Erklärung ab, in der er die Verleumdungen entschieden zurückweist: „Wie bereits in der Tagespresse mitgeteilt wurde, ist die von staatsfeindlicher Seite gegen die SA inszenierte konfessionelle Heft täglich zusammengebrochen. Die sofort eingeleitete Untersuchung der ruchslosten Tat hat einwandfrei ergeben, daß der Täter die Kirchenschilder der SA nicht zu dem Zwecke begangen hat, um die SA zu diffamieren. Auch dieser neue Fall zeigt dieselben Methoden, wie sie seinerzeit gegen die Männer des Hilfswerks Nordwest angewandt wurden. Es ist kein Zufall, daß diese verbrecherischen Verleumdungen gegen die SA gerade im Ausland und in Westfalen im Umlauf gesetzt wurden. Diese Fälle stehen nicht vereinzelt da. Sie sind Glieder in der Kette einer von gewissenlosen Quertreibern gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Organisationen vorgebrachten systematischen Heft, die zu brandmarken ich vergangene Woche in München gezwungen war. Uns Nationalsozialisten ist die Ehre höchstes Gut. Als verantwortlicher Führer der SA lege ich schärfste Verwahrung gegen die unerhörten Verleumdungen der SA ein. Die SA ist nicht gewillt, ihren Ehrenschild widerspruchslos beschmutzen zu lassen und verlangt, daß die ganze Schwere des Gesetzes nicht nur diese Verbrecher treffen möge, sondern auch auf jene Hintermänner angewandt werde, als deren Werkzeuge wir die Täter ansehen müssen.“

Mit 500 Passagieren geleitet

Sanghai, 14. Juli.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Freitag früh der Passagierdampfer „Maul“ in der Nähe von Tanghai (Gangshou-Sucht) mit etwa 500 Passagieren an Bord geleitet und getunten. Während die Schiffahrtsgesellschaft am Samstag Verluste an Menschenleben in Abrede stellt, sind jetzt hartnäckig Gerüchte im Umlauf, wonach über 100 Todesopfer zu verzeichnen seien. Die Schiffahrtsgesellschaft hat am Sonntag zehn Todesfälle bekräftigt. Wie es heißt, ist das Schiff wegen Uebelbelustung geleitet.

Achtzehn Hitzepfer in Amerika

Die Zahl der Todesfälle durch Hitzepfer in New York und den Nachbarorten von New-York ist in den letzten zwei Tagen auf 18 gestiegen.

„Frankreich ist an der Reihe!“

Es ist doch gut, daß nach Hoare auch noch Eden gesprochen hat. Damit soll nicht gesagt sein, daß uns die Ausführungen des britischen Außenministers irgendwie enttäuscht hätten. Im Hinblick auf den Zweck, den sie erreichen wollten und ausstreben mußten, kann man sie durchaus als ein politisches Meisterstück bezeichnen. Während es Sir Samuel Hoare in erster Linie darauf ankam, die aufgetragenen Gemüter in Paris und in Rom zu beschwichtigen, um zu einer Zusammenarbeit im abessinischen Konflikt zu gelangen, verschloß sich Dr. Antony Eden nicht der Notwendigkeit, auch die andere Seite der Medaille noch einmal zu beleuchten, nämlich den großen Wert des Flottenabkommens als die entscheidende Vorbereitung für ein allgemeines Abwehrabkommen.

Wenn die Franzosen und die Italiener es begrüßen, daß die englische Politik wieder mehr auf die Linie der Londoner Erklärung vom 1. Februar und der Entente von Stresa zurückgekehrt, so braucht uns das gewiß nicht zu beunruhigen. Von Gegenseiten und Streitigkeiten zwischen den Bestmühten haben wir gar nicht. Im Gegenteil: die wurden bisher in der Regel auf dem Rücken Deutschlands ausgetragen. In Paris freut man sich vor allem darüber, daß Sir Hoare einen beschwörenden Aufruf an den Führer gerichtet hat, er möge mit einem neuen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens hervortreten. Wir verkennen den tatsächlichen Sinn dieser Beschwörung nicht, die in Paris und Rom ihren Zweck nicht ganz verfehlt hat. Nach Hoare hat dann aber Eden seine Darlegungen mit der Feststellung geschlossen, daß England seinen Beitrag geliefert habe und daß nun Frankreich an der Reihe sei, mit praktischen Vorschlägen zur Schlichtung des Streitens in Absprache sich zu melden.

Nur ist das Thema Absinken in der Rede Hoares verhältnismäßig knapp behandelt. Aber es ist doch ganz klar, daß alles, was er sonst grundsätzlich und im Hinblick auf Kurs und Methode der englischen Außenpolitik gesagt hat, dahin zielt, die stimmungsmäßigen Voraussetzungen für die Erledigung des Streitens im Absinken zu schaffen. Frankreich und Italien sollen aus der Retrospektive gelöst werden, die teilweise in offene Feindseligkeit ausquartieren droht. Dabei kommt es, wenn auch die italienischen Blätter noch wie vor imperialistische Tendenzen hinter der Stellungnahme Englands im abessinischen Konflikt wittern, doch in erster Linie darauf an, den Völkerbund für die Zukunft zu retten, weil das Verhältnis des Völkerbundes zu den Dominions auf die Dauer der Downingstreet eine aktive Europapolitik anders als auf dem Wege über Genf unmöglich machen kann. Zu dem, was Sir Samuel Hoare über den Völkerbund sagte, darf man wohl den Schlüsselstein seiner ganzen Ausführungen finden.

Was nun die Forderung nach einem neuen deutschen Beitrag betrifft, so läßt der englische Minister vielleicht doch etwas in bezug auf die Initiative im einzelnen vorstellt. In Stresa gab man sich doch mit der Zukunft zufrieden, daß Deutschland den Abschluß von Nichtangriffspakten mit allen Nachbarn außer Litauen anstrebe, auch nachdem Frankreich mit der Sommeunion sich auf einen weitestgehenden Bestandpakt geeinigt habe. Was den Donaupakt betrifft, so haben wir ebenfalls zu erkennen gegeben, daß wir darüber verhandeln wollen, wenn sichere Bürgschaften für eine glückliche Unabhängigkeit Oesterreichs geschaffen werden. Und daß wir das Zustande kommen eines Luft-Locarno begrüßen würden, das ergibt sich doch ganz eindeutig aus den Bedenken, die wir aus einzelnen Bestimmungen des französisch-sowjetischen Vertrags für die volle Wirksamkeit des alten Locarnoabkommens abgeleitet haben. Sowohl im Hinblick auf die Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit wie auf die volle Aufrechterhaltung des Locarno-Vertrages sind wir bis heute ohne eindeutige und zufriedenstellende Antwort geblieben. Überall ist unsere Stellungnahme ganz klar. Wir stehen doch tatsächlich nach allen Richtungen in der Initiative, und zwar im durchaus positiven Sinne. So kann allerdings das Luft-Locarno nicht aussehen, wie es sich ein Teil der Pariser Presse heute ausmalte. Da wird ganz naiv Sicherheit dafür verlangt, daß ein solcher Vertrag nicht auch gegen Frankreich angehandelt werden könne. Die Locarnogegensätze Englands und Italiens sind sinnlos, wenn sie sich nicht in gleicher Weise gegen Frankreich wie gegen Deutschland richten, wenn der eine oder der andere Staat als Angreifer auftritt.

Wie der Führer auf den Aufruf Hoares reagiert, liegt ganz allein in seiner Entscheidung, auf die wir vertrauensvoll warten und der wir nicht durch unsere Betrachtungen vorgreifen dürfen. Jedenfalls waren die ergänzenden Ausführungen Edens transpirierend notwendig.

Es bleibt dabei, daß nicht nur England, sondern auch Deutschland entscheidende Beiträge bereits geliefert hat. Da liegen vor: die territoriale Verzichtserklärung gegenüber Frankreich, die Aufrechterhaltung der entmilitarisierten Zone, die für einen souveränen Staat doch gewiß kein leichtes Opfer darstellt, die außerordentliche Beschränkung, die wir uns selbst für den Bau von U-Booten auferlegt haben, das Jungfrauenland in der Ostpolitik, das MacDonald in Stresa mitteilen konnte. Was kann alledem Frankreich gegenüberstellen? Es bleibt dabei, und zwar in noch weiterem Sinne als es Eden zum Ausdruck brachte: Frankreich ist an der Reihe!

Schwerer Autounfall des österreichischen Bundeskanzlers

Die Gattin Schuschnigs tödlich verunglückt, der Sohn schwer verletzt

ek. Wien, 14. Juli.

Samstag gegen 18 Uhr hatte der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg einen schweren Kraftwagenunfall in der Nähe von Ebelsberg bei Wien auf der Fahrt nach seinem Urlaubsaufenthalt erlitten. Dr. Schuschnigg erlitt einen schweren Nervenschlag — so daß er jede Erinnerung an den Hergang, ja, sogar an die Tatsache des Anfalls verlor —, die Gattin Dr. Schuschnigg wurde tödlich, der Sohn so schwer verletzt, daß er sofort operiert werden mußte. Die Ursache des Unfalls ist einwandfrei festgestellt: der Kraftwagenlenker hat einen Sonnenstich erlitten, so daß ihm plötzlich unwohl wurde und der Wagen gegen einen Baum fuhr.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Unfalls wurde auf Veranlassung des Bundespräsidenten Miklas ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch eine Beileidkundgebung für den Bundeskanzler beschloß. Der in Italien auf Urlaub weilende Vizekanzler Starhemberg wurde drahtlich zurückgerufen und ist am Abend des Samstag noch in Wien eingetroffen, doch waren besondere Beschlüsse und damit auch ein neuer, bereits angelegter Ministerrat nicht mehr notwendig, da sich inzwischen das Befinden des Bundeskanzlers insoweit gebessert hatte, daß er die Regierungsgeschäfte weiterzuführen imstande ist. Sobald sich Dr. Schuschnigg, der aus dem Wagen gestürzt war, soweit erholt hatte, daß ihm der Tod der Gattin mitgeteilt werden konnte, fuhr er nach Ebelsberg, und verweilte

eine Viertelstunde an der Bahre der Gattin. Dann kehrte er in das Krankenhaus nach Wien zurück.

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, erfuhr von dem Unglück unmittelbar vor seinem Abflug nach Berlin. Er richtete als erster Diplomat noch vor 14.40 Uhr vom Flughafen Aspern aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler.

Nach Wien übergeführt

Wien, 14. Juli. Nachdem am Vormittag in Wien für die verunglückte Gattin des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg mehrere Trauergottesdienste, an denen auch Bundespräsident Miklas teilgenommen hatte, abgehalten worden waren, erfolgte die Überführung der Leiche nach Wien. Auf dem Wiener Bahnhof hatte sich die gesamte Bundesregierung unter Führung des Vizekanzlers Fürst Starhemberg eingefunden. Als erster eifrig dem Zuge Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, dem Vizekanzler Starhemberg erneut das Rißgefühl der österreichischen Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Auf dem Bahnhof fand sodann eine stille Einsegnung statt. Darauf wurde der Sarg in einem Galaischewagen durch ein dichtes Spalier der österreichischen Verbände Wiens zur Pfarrkirche nach Diebling übergeführt. Hinter dem Sarge schritten nächst dem Bundeskanzler und seiner Familie die Mitglieder der Regierung. Auf dem ganzen Wege fand die Menge dicht gedrängt und grüßte den Trauerzug entzückten Hauptes. Die Beileidung der sterblichen Ueberreste von Frau Schuschnigg findet am Dienstag um 15 Uhr statt.

Kurznachrichten

440 das Auslandsdeutschum betreffende Sendungen wurden im ersten Arbeitsjahr der Abteilung Auslandsdeutschum der Reichsleitung auf deutschen Sendern durchgeführt, davon 108 allgemeinen Inhalts, 80 über das Auslandsdeutschum, 87 über Studienfragen, 35 über Litragen usw.

Eine soziale Großtats ist die Einrichtung der Rechtsberatungsstellen für die schaffenden Deutschen. Es bestehen gegenwärtig 32 Beratungsstellen und 380 örtliche Rechtsberatungsstellen; außerdem werden an 1375 Orten Sprachstunden erteilt.

Der bisherige Leiter des Jugendamts der DAF, Bange, ist nach der Uebergabe seines Amtes an den Obergroßführer der Reichsjugendführung, Rmann, in den Stab Dr. Dohs für besondere Aufgaben berufen worden.

Die Thingstätte „Stedingsche“, Wagnat des denkwürdigen Freiheitskampfes der Stedinger Bauern, ist am Samstag von Gauleiter und Reichskammerherr Karl Röder-Oldenburger als nationalsozialistische Kulturstätte feierlich eingeweiht worden.

Der Präsident der Reichsmusikammer Dr. Richard Strauß ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; sein Nachfolger ist Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe. Zum Leiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten wurde Dr. h. c. Paul Graener ernannt.

Der erste Aht-Wochen-Bezug von Ersatzreserven in Blankenburg am Harz (Ergänzungsbataillon Blankenburg) hat am Samstag dem Tage der Entlassung dem Führer drahtlich gebandt, daß er es ihnen ermöglicht hat, wieder als Waffenträger und Soldaten ihre Pflicht zu tun.

Große Truppenparade vor dem König von England

London, 14. Juli.

Bei prachtvollem Wetter nahm der König am Samstag vormittag auf dem Truppenübungsplatz Aldershot die Truppenparade über einen Teil der englischen Armee ab. Trotz der glühenden Hitze — das Thermometer erreichte im Laufe des Tages 29 Grad Celsius im Schatten — hatten sich 30 000 Zuschauer eingefunden, die den König, die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie jubelnd begrüßten. An dem Vorbeimarsch, der sich unter dem klingenden Spiel zahlreicher Militärkapellen vollzog, nahmen 9000 Mann aller Waffengattungen teil: Feldartillerie mit Pferd, Panzer- und Traktorenbespannung, Kavallerie, Pioniere mit Pontons, das Signalförderungsmittel mit Fernsprechanlagen, Motorradfahrer, Garde- und Linieninfanterie, schwere Artillerie, schwere und leichte Panzer, Luftabwehrgeschütze und Scheinwerferabteilungen. Nach Beendigung des Vorbeimarsches versammelten sich die Fahnenträger vor der königlichen Tribüne, und die eindrucksvolle Veranstaltung fand mit einem dreifachen Hurra auf den König ihren Abschluß.

Deutsche Ehrung für das portugiesische Meer

Aufgabe einer im Weltkrieg erbeuteten Fahne

Lissabon, 14. Juli.

Der deutsche Gesandte Freiherr v. Hohnen-Quene überreichte am Samstag im Schloß von Belem die auf dem Schlachtfeld von Almeida am 11. April 1918 inmitten toter portugiesischer Soldaten aufgefundenen Fahne des 4. portugiesischen Infanterie-Regiments in feierlicher Audienz dem Staatspräsidenten General Carmona. Bei der Uebergabe der Fahne führte der Gesandte u. a. aus, die deutsche Regierung und insbesondere der Reichsministerpräsident erachtete es als eine soldatische und ritterliche Pflicht, diese Fahne, die zwischen toten Soldaten des Regiments aufgefunden und mit deren Blut benetzt war, dem Vaterland zurückzugeben, dem diese tapferen Krieger angehört. Präsident Carmona dankte sichtlich bewegt für diesen Akt deutscher Ritterlichkeit, der lebendigen Wiederhall im portugiesischen Volk finden werde, und übergab die Fahne feierlich dem Kriegsminister.

Opfer der Elemente Der Tod am Gelben Fluß

Schanghai, 14. Juli.

Neue starke Regenfälle haben ein weiteres Steigen des Gelben Flusses verursacht. Zwischen Kaifong und Tsinan sind wiederum Deichbrüche erfolgt. Die Bewohner haben sich zu Hehntaulanden auf Bäume und Hügel gelüchtet, um vor den mit großer Geschwindigkeit hereindringenden Fluten Rettung zu suchen. Auch das Hochwasser des Jangtse hält unvermindert an. Ungezählte Leichen treiben flussabwärts. Aus dem Gau-Fluß sind bisher 200 Tote geborgen worden.

Im Unterlauf des Flusses stauen sich große Wassermengen und ergießen sich zum Teil in die Richtung nach dem Kaiserkanal um Teik Fong in das alte Flußbett, das in Nordostwärts ausmündet. Die Fluten richten auf diesen neuen Wegen große Zerstörungen an. An den verlassenen Deichen des alten Flußlaufes wird fieberhaft gearbeitet. Erwähnenswert ist hierbei, daß vor 2 Jahren deutsche Sachverständige auf die Möglichkeit der Rückkehr des Gelben Flusses in sein altes, südlich verlaufendes Flußbett hingewiesen hatten.

Das Hochwasser im Gebiet des Jangtse-Flusses fordert immer mehr Opfer. Bei Nanking sind durch Deichbrüche über 100 000 Menschen obdachlos geworden. Der größte Teil der Stadt steht unter Wasser. Der Stadtteil Tschiaou von Nanking ist gleichfalls völlig überschwemmt. In Nanking konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig auf die Dächer flüchten.

Am Jangtse wurde die Stadt Fongtscheng ein Opfer der Fluten. Viele Einwohner ertranken, tausende befinden sich in Lebensgefahr. Täglich treffen in Nanking Nachrichten ein. Nach ihren Berichten ist die Stadt Nien Weenn vollkommen zerstört worden. Mehrere tausend Bewohner sollen ertrunken sein.

Schwäbische Chronik

Am Donnerstagabend ereignete sich bei der sog. Anollenflut in Erlbach O. A. Nedarulm, ein schwerer Unglücksfall. Drei Motorradfahrer kamen von Oberstadt her. Einem von ihnen gelang es nicht mehr, die Kurve zu nehmen, und er fuhr einen jungen Geliebten, der einen Spaziergang machte, an. Letzterer kam zu Fall, und ein Fuß wurde ihm abgedrückt. Man verbrachte den Verletzten ins Krankenhaus nach Nedarulm.

Freudenstadt, 14. Juli. (Schwere Sturmflut) Die Sturmfluten im Schwarzwald bei dem Gewitter vom 1. Juli haben sich als weit schwerer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Während beim Staatlichen Forstamt Altensteig keine Windschäden eingetreten sind und im städtischen Forst im Altensteig nur im Hagwald 120 bis 150 Festmeter angefallen sind und sonst kein wesentlicher Schaden entstand, hat das Forstamt Enzsdorfer etwa 4000 Festmeter Windschadensholz, und zwar hauptsächlich starke Fichten zu verzeichnen. Die Größe des Schadens ist zu bemessen, wenn man bedenkt, daß die ganze Jahresernte des dortigen Forstamts 14 000 Festmeter beträgt. Das Forstamt Klosterreichenbach verzeichnet etwa 600 Festmeter, die durch den letzten Sturm ungersen wurden. Der vernichtende Sturm kam aus Südwest, was bei dem gefallenem Holz überall festzustellen ist.

Esslingen, 14. Juli. (Bulldogg überfällt sich) Am Freitag verunglückte der Kutschmann der Firma Habereder-Freuchwangen, bestehend aus einem Bulldogg und einem Anhänger, der mit einer Steinlast von 150 Zentnern beladen war, auf der Strecke zwischen Wöllmershausen-Neidenfeld. Auf der abschüssigen Straße fuhr der Bulldoggfahrer in einer linkskurven zu weit rechts und wurde durch die Wucht des Anhängers aus der Fahrbahn gedrückt. Der Bulldogg überschlug sich und stürzte die Böschung hinab, den Fahrer und Beifahrer unter sich begrabend. Der Fahrer Fritz Kern aus Freuchwangen war sofort tot, während sein Beifahrer Ernst Strauß, ebenfalls aus Freuchwangen, mit schweren Kopf- und Beinverletzungen ins hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht wurde.

Könnigsbrunn, O. A. Tettnang, 14. Juli. (Kind ertrunken) In großer Trauer wurde die Familie des Elektromonteurs Wilhelm Hof verleitet. Ihr einziges, dreijähriges Söhnchen Friedrich hatte sich auf dem Kindergarten an den See begeben. Dort muß er in einem Augenblick, da niemand an den sonst belebten Stelle (Festgefeg) anwesend war, in das tiefe Wasser gefallen sein. Zwei Frauen, die etwas später vorbeigingen, sahen das Kind und zogen es heraus. Die sofort unter Leitung eines Arztes eingeleitete Wiederbelebungsvorkehr blieben aber erfolglos.

Glückwünsche für Reichsmünster Darre

Stuttgart, 14. Juli.

Reichskammerherr Darre hat dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, anlässlich seines 40. Geburtstages am Sonntag telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Söhne-Nelord auf dem Sonberg: 2600 Meter

St. Gallen, 14. Juli. Fluglehrer Kraft startete am Freitag im Flugzeugflieger mit dem Segelflugzeug „Moosgott“. Er kletterte in 200 Meter Höhe aus und erreichte dann mit Thermist und Wolken 2600 Meter. Kraft überbot den letzten Höhenrekord um 680 Meter. Ebenfalls am Freitag gelang es dem Fluglehrer Schmid, mit dem Segelflugzeug „Eidi Schorndorfer“ einen Flug nach Reutlingen auszuführen. Ebenso flog Stammer aus „Altbuffard“ nach Gallingen bei Reutlingen.

Erbhof in Flammen

25 Stück Vieh in den Flammen umgekommen

Eigenbericht der NS-Presse

Haidgou, 14. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kurz nach 2 Uhr brach im Anwesen des Bauern Josef Anton Kösch, dem sogenannten Kramerhof, in Haidgou Feuer aus. Kurz vorher wurde, wie wir erfahren, von Haidgou aus eine dunkle Rauchwolke beobachtet, der ein explosionsähnlicher Schlag folgte. Sofort stand das ganze Lokonomie- und Wohngebäude in hellen Flammen. Die Familie Kösch erwachte erst, als die Flammen bereits auf das Wohngebäude übergegriffen hatten, so daß es den Besitzern nur noch gelang, drei Pferde und einen Stier aus der schon brennenden Stallung zu retten. Die Familie selbst konnte, nur spärlich bekleidet, ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen. Von dem 28 Stück zählenden Viehbestand konnten nur noch drei mit Brandwunden aus der Stallung gebracht werden, die dann notgeschlachtet werden mußten. Die restlichen 25 Stück Vieh, zwei Schweine und das ganze Geflügel kamen in den Flammen um. Die Brandursache ist — wie bereits festgestellt wurde — auf Selbstentzündung des Heues zurückzuführen.

Aus dem Heimatgebiet

Wetterbericht

Vorausichtige Mitteilung: Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch hochsommerliches Wetter, allerdings bei zunehmender Gewitterneigung zu erwarten.

Der Hochdruck, der sich von den Toren bis nach Skandinavien erstreckt, hat sich zwar etwas abgeschwächt, beherrscht aber nach wie vor die Wetterlage.

Appell an die deutschen Frauen

Die deutsche Frau, das deutsche Weib ist stolz darauf, zum Volkswirtschaftsdienst herangezogen und so mituntergeordnet zu werden zum Schutze der Heimat. Sie ist stolz, auch in diesem Sinne mitverantwortlich zu sein und weiß, daß dieses Bewußtsein zur Wehrhaftigkeit tiefer Grund und Befestigung ihres Lebens- und Muttertums ist, also Bewußtsein des Herzens, für das einzustehen, für das zu leben sie bekräftigen ist.

Gesamtleiterin der NS-Frauenfront: H. Gündl, für das Deutsche Rote Kreuz, Bäcker-Vereine, die Landesfrauenleiterin Toni Kappler-Deitl, Nationalsozialistischer Arbeitsdienst, Deutscher Frauenarbeitsdienst, Bundesstelle Südwestdeutschland, Leiterin der Landesstelle: Kinetrad-Gammer, Kreisleiterin der NS-Frauenfront: H. Hübner, Sachbearbeiterin für die Arbeitskräfte-Frauen im NSD, Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern: Toni Berthold-Gonz.

Neuenbürg, 15. Juli

Sonntagsrückblick

Neuenbürg, 15. Juli.

Allgemein hört man, daß der gestrige Sonntag bezüglich seines Betriebes Pünktchen nicht nachsteht. Schon am frühen Morgen setzte der Verkehr mit Kraftfahrzeugen ein und wogte den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein durch die Täler des Schwarzwaldbes bis hinauf auf seine Höhen. Unser liebtes Engtal war natürlich in das Zeichen eines besonders starken Verkehrs gestellt. Das Schwimmbad draußen beim Rindenberg war der Anziehungspunkt für sehr viele auswärtige Besucher. Es mögen ungefähr 600 Badegäste gewesen sein, die die Annehmlichkeiten des heiligen Schwimmbades und Sonnenbades in Anspruch nahmen. Dazu zählten wir auch unsere lieben KdF-Gäste aus Braunschweig und Hannover, denen allerdings die Wassertemperaturen so um 19 Grad herum nicht sehr zusagten.

Die Anziehungskraft, die in den Wäldern des Engtals die blauen Heidebeeren ausüben, trat merklich in Erscheinung. Schon am Samstag nachmittag sah man die Heidebeere-Liebe als nach und fern mit Körben, Eimern und Schachteln durch das Engtal radeln. Ihr Vorstoß ist wohl das Übel, das durch obere Grob- oder Kleingeräte geschieht. Am Sonntagabend bei Sonnenuntergang sah man sie zu Dutzenden wieder talwärts fahren, vollgepackt und zufrieden.

Bezüglich der Veranstaltungen war der gestrige Sonntag ruhig. Auf dem Fußballplatz fand für die Jugendlichen ein Schichtturnier statt. Unsere Musikkapelle fuhr in der Frühe schon weg nach Nagold, wo sie an dem großen Bezirks-Volkstanzfest teilnahm.

Von den Kurorten Wildbad und Herrenals hören wir, daß dort ebenfalls Großbetrieb herrscht. Zum Wochenende war in Wildbad die große Enganlagen-Beleuchtung das Ereignis, das wiederum viele Tausende von Menschen in den Bann von 30 000 schimmernden farbigen Lichtlein zog und sie das Märchenhafte einer Sommernacht an der rauschenden Eng erleben ließ.

Schöner Erfolg der Neuenbürger Stadtkapelle

Neuenbürg, 15. Juli.

Mit Genugtuung wurde in den gestrigen Abendstunden die Nachricht aus Nagold vernommen, daß unsere Musikkapelle bei dem Wertungsspiel zunächst des ersten Bezirks-Volkstanzfestes in Nagold sehr gut abschnitt. Beim Einzug in die Stadt waren die Leute an die Hauptstraße geeilt, um die erfolgreiche Kapelle mit ihrem Kapellmeister begrüßen zu können. Wir wollen vorweg sagen: der schöne Erfolg überrascht und erfreut insofern besonders, als man ja wußte, unter welcher erschwerten Umständen die Vorbereitungen zu diesem Wertungsspiel getroffen werden mußten. Die Musiker waren wochenlang mit anderen Arbeiten sehr hart in Anspruch genommen, nicht minder auch ihr Kapellmeister Musikdirektor Sigg.

Die Kapelle stellte sich mit 26 Mann dem Preisgericht und hatte die Ovation zu „Marianella“ von Fauré vorzutragen. Der Vortrag wurde von Kapelle und ihrem Kapellmeister zu einem Präludium des musikalischen Könnens, „Vorzüglich“, die beste Note, die vom Preisgericht gegeben wurde, war der Lohn für all die aufgewendeten Mühen.

Im Restaurant Schmäcker fand dann noch ein gemütliches Beisammensein unter den Musikern und sonstigen Musikfreunden statt. Die Kapelle ließ flotte Märsche erklingen, während Vorstand Lindemann eine kurze Ansprache hielt und von dem 1. Bezirks-Volkstanzfest in Nagold einen Bericht erstattete. Als höchst erfreuliches Kunde teilte der

Vorstand mit, daß im nächsten Jahr das 2. Bezirks-Volkstanzfest in Neuenbürg stattfinden wird. Der Vorstand dankte zunächst für den freundlichen Empfang und richtete an die Musiker und an den Kapellmeister Worte der Anerkennung und des Dankes. Vom NSD, „Liebertraum-Freundschaft“ sprach Vorstand Biefinger die Glückwünsche aus.

Den Glückwünschen des Vorstandes Biefinger schloß sich Vorstand Fintbeiner vom Turnverein freudig an. Bei dem kurzen, aber gemütlichen Beisammensein trat das harmonische Verhältnis, das hier zwischen den kulturtreibenden Vereinen besteht, imponierend in Erscheinung. Es sei noch vermerkt, daß die Musikkapelle im Laufe der Woche ihren Preischor auf dem Marktplatz zum Vortrag bringen wird.

Mit „Anst' durch Hög“

Die schönen Tage von „Anst' durch Hög“ oder neuerlich ausgedrückt, „im schönen Schwabenland“ sind jetzt vorüber und viele von uns mühen wohl wieder in altgewohnter Weise ihrem täglichen Berufe nachzugehen. Aber eines wird uns Schleswig-Holsteiner und im besonderen uns Kielern, die wir in Neuenbürg untergebracht waren, eine freundliche und dauernde Erinnerung bleiben. Wir wußten, wir kommen in ein Notstandsgebiet, wo Handel, Wandel und Erwerbstätigkeit arg darniederliegen. Umso mehr haben wir anerkannt, wo wir jetzt in Ruhe zum Nachdenken kommen, mit welcher Liebe und ausgeübter Gastfreundschaft die Neuenbürger befreit waren, und Kielern den dortigen Aufenthalt aber auch in jeder Hinsicht zu verschönern. Wir danken für den freundlichen Empfang am Bahnhof durch den rührigen Outward, Herrn Schmiederer, der nimmermüden Stadtkapelle, die uns ankommenen Schleswig-Holsteiner mit dem schmissigen Musikstück „Die Bodniaten kommen“ ins schöne, laubere Städtchen geleitet.

Wir danken für die freundliche Führung und Erklärung in die prachtvolle Umgebung rund um Neuenbürg, anfangend mit dem Bürgermeister Herrn Knobel bis zum letzten Hitlerjungen und -Mädels, die gewaltet haben, und unser Gebäd richtig in die Quartiere zu bringen. Ruhe und nicht zum mindesten danken wir unseren Quartiergebern für die wohlwollend herzliche Aufnahme in den lauberen Unterkunftsräumen und den Gastförmlichkeiten für die gute, einwandfreie Verpflegung. Wird doch die Magenfrage bei allen Veranstaltungen und Einrichtungen unserer Planetenläufer auf deren Wohlsein und Stimmung mit von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Und schließlich wollen wir alle dem Manne danken, unserem Führer und Reichsleiter, dessen ureigenster Initiative es entsprungen ist, daß wir diese KdF-Ferien genießen dürfen, um durch gegenseitiges Kennenlernen um alle deutsche Sprache in Nord und Süd, Ost und West unseres herrlichen Vaterlandes ein enges vollgültiges soziales Band zu schließen. Und daß dieses auch bei unserer württembergischen Schwarzwaldfahrt gelungen ist, davon werden die angeknüpften freundschaftlichen Bande zeugen.

Karl Jürgens, Kiel.

Wildbad

Wegen schlechter Benützung fällt ab Montag den 15. Juli 1935 Bp 3247 Montag und Freitag aus, es verkehren also nur noch

Samstags Bp 3247 Wildbad ab 22.33 Uhr, Sonntags Bp 3245 Wildbad ab 22.32 Uhr, der 15 Minuten auf Thaterstraße wartet.

Die zweite Enganlagen-Beleuchtung war ein Wochenereignis größten Ausmaßes. Der von Stuttgart bis Wildbad durchgeführte Sonderzug wies sehr starke Besetzung auf. Gegen 9 Uhr wogte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge durch die Anlagen, die mit Einbruch der Dunkelheit im Märchenlicht vieler tausend farbiger Lichtlein erstrahlte und Bilder von seltenem Reiz darboten. Vor der Trinkhalle konzertierte das Arrorchester und in den Anlagen die Feuerwehrlinien.

Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr wurde die hiesige Wackerlinie in Alarm gesetzt. Der Brandplatz war die für den neuen Sprunghügel abgeholzte Fläche bei Sprollenhaus. Wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit von Bienenfuchsern oder Ausflüglern, die abholzten, entstand das Feuer. Dank des raschen Eingreifens der Wackerlinie konnte ein Uebergreifen auf den angrenzenden Wald verhindert werden.

Birkenfels

Der gestrige Sonntag brachte recht viel Leben und Betrieb. Der Hauptausgangspunkt war der Engstrand, wo sich alt und jung gemächlich tat. Für die KdF-Urlauber aus dem Braunschweigischen fand ein besonderer Begrüßungsabend im Hotel „Schwarzwaldbad“ statt. Bürgermeister Dr. Steimle nahm Gelegenheit, die Gäste namens der Gemeinde zu begrüßen. Im übrigen waren seine Ausführungen dazu angetan, den frohen Gästen mancherlei wertvolle Anregungen zu geben, die sie gerne beachten werden. Recht bunt war das abendliche Programm, das für Unterhaltung und Ruhe vorgesehen war. Eine besondere Zugnummer war der Gaubiermeister Mac Meyer-Roh aus Stuttgart, der durch seine fabelhaften Vorträge den Saal durch Aufhauen erzittern ließ. Sehr gut konnte auch das Gefangenschaftslied des 1. KdF. gefaßt. Im übrigen ließ das Storchchen recht fleißig flote Weisen erklingen. Der Abend fand einen fast wäterländischen Unterton und war ein Velkommen für die Volksgemeinschaft. Mit einem gemütlichen Tänzchen, dem eifrig zugehört wurde, fand der schöne KdF-Begrüßungsabend sein Ende. — Hier sind 145 KdF-Urlauber untergebracht.

Schönbörg

Wie in Dorenalb so befindet sich auch hier schon seit einiger Zeit ein Anstaltsbereich für den „Stärmer“. Außerdem wird seit Monaten diese Zeitschrift hier in bedeutender Auflage durch einen Hitlerjungen abgedruckt. Die intensive Aufklärungsarbeit ist auch nicht ohne Erfolg geblieben. Leider aber muß man immer noch feststellen, daß manche Volksgenossen ihren Verkehr mit den Juden, wie auch den Einlaß bei solchen, meinen aus irgendwelchen Beweggründen, die ihnen wichtiger erscheinen als ihre Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft, nicht lassen können. Das Bedauerliche dabei ist, daß diese gerade aus den Kreisen kommen, die infolge der Wirtschaftskrise befallen, welche auch hier in den Sanatorien und Pensionen sich bemerkbar machte, am ehesten profitieren. Es zeigt von keiner Seite eine Einsicht, daß diese die Duldung des nationalsozialistischen Staates so mißbrauchen.

Antif. NSDAP-Nachrichten

Gau-Organisationsamt

Beiz. Gauamtsblatt Ausgabe B.
Es wird vielfach die Feststellung gemacht, daß die Ausgabe B (ohne Umschlag) des Gauamtsblattes durch die Arbeitsstellen nicht nach der unter Ordnungsziffer CA - 1213, Diebstahl 3/1, 2, 1934 erschienenen Anordnung an die zuständigen Amtsleiter verteilt wird.

Da der Sitz der Amtsleiter des Osteren nicht dem Sitz der Arbeitsstellen entspricht, so ist eine strikte Befolgung dieser Anordnung unerlässlich zur Vermeidung, daß die betreffenden Amtsleiter von den sie angehenden Bekanntmachungen zu spät Kenntnis erhalten.
Die Kreisorganisationsleiter werden für die Durchführung dieser Anordnung persönlich verantwortlich gemacht.

FD unter mit betreuten Organisationen

NS-Volkswohlfahrt Neuenbürg. „Mutter und Kind“, Streichkette: Dienstag den 16. 7., von 5-6 Uhr.

NS-Frauenfront Neuenbürg-Waldenbuch. Zum Faustschulturn finden sich die Mitglieder heute Montag 20.30 Uhr in der Rindmühle ein. Jede Blockwartin ist für ihren Block verantwortlich.

NSDAP-Kampf-DM

NSDAP-Schar Neuenbürg. Die beim Volkstanz Mitwirkenden treffen sich heute abend 9.15 Uhr bei der Turnhalle.
Scharführerin.

Oben a. Eng, 13. Juli. Vom 6. bis 12. Juli waren 94 KdF-Urlauber aus Schleswig-Holstein unsere Gäste. Zur Begrüßung hatten sich der Ortswart der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, Oskar Knöllner und Bürgermeister Gahn am Bahnhof eingefunden. Am Sonntag wurde außer einigen Spaziergängen und Wanderungen nichts unternommen, dagegen boten die nächsten Tage Gelegenheit, alles zu leben, was in unserer Gegend überhaupt lebenswert ist. Omnibusfahrten nach Bad Liebenzell, Dirschau, Bad Teinach, Gabelstein, nach Baden-Baden über Kallendorf, Tagesfahrten nach Freudenstadt, Mümmelfer, Hornisgrunde, Baden-Baden, Herrenthal und Stuttgart, Tübingen, Hohenzollern zeigten den Wasserfällen so richtig die Schönheiten unseres Schwabenlandes und vermittelten Eindrücke, die so leicht keiner der Urlauber vergessen wird. Dazu kamen noch Besichtigungen von Wildbad, Wanderungen zur Schachtmühle und zum Wildsee und Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung. Der Kontakt mit den Hohenzollern war sehr schnell gefunden. Schon beim Begrüßungsabend am Montag hatte man den Eindruck, als ob alte Bekannte sich getroffen hätten und dieser Eindruck verstärkte sich von Tag zu Tag. Den meisten verging die Zeit wie im Flug und viel zu schnell wich es Abschied nehmen. Am Bahnhof hatten sich die Gastgeber trotz der frühen Stunde vollzählig eingefunden, um den Schleswig-Holsteiner noch ein letztes „Auf Wiedersehen“ zuzurufen, und die Urlauber führten heim mit dem Gedanken, wieder vom Führer ein Geschenk erhalten zu haben.

Vorsicht beim Sandkauf

Eine Bekanntmachung des Oberlandesgerichtspräsidenten weist darauf hin, daß nach den Bestimmungen der dritten Verordnung über den vorläufigen Ausbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 der selbständige Betrieb eines Handwerks als Inhaber des Gewerbes nur den in den Handwerksrollen eingetragenen Personen gestattet ist. Diese Vorschrift führt gelegentlich zu Schwierigkeiten in Fällen, in denen der Erwerber eines Anwesens die Voraussetzungen für den Betrieb des von ihm darauf auszubauenden Handwerks in seiner Person nicht erfüllt. Diese Schwierigkeiten lassen sich in der Regel ohne Schaden für die Beteiligten nicht beheben, da mit Ausnahmebewilligungen für den Betrieb eines Handwerks ohne Meisterprüfung kaum gerechnet werden kann. Um die Beteiligten vor solchen Nachteilen zu bewahren, wird den als Aufseherbeamten tätigen Notaren und Ratsschreibern empfohlen, vor der Beurkundung von Verträgen zum Erwerb von Grundstücken, auf denen ein Handwerk ausgeübt werden soll, die Beteiligten auf die angeführten Voraussetzungen für den Betrieb eines Handwerks hinzuweisen. Soweit sich irgendwelche Zweifel oder Anstände ergeben, legt sich vor Vornahme der Beurkundung Stellungnahme mit der zuständigen Handwerkskammer nahe.

Bei eifrigen Anstrengungen war der Bezirksmeister Ruß vom Überlandwerk Ellmangen auf dem Dach der Schulheuer in Gachsenfeld, Ost. Kalten, beschäftigt. Beim Absteigen brach ein morsches Brett, wodurch Ruß etwas neben Peter hoch abstürzte und sich Verletzungen im Kreuz zuzog. Der Arzt brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Tagung des Stammes Neuenbürg-Nord in Dielenfeld

Am 6. und 7. Juli waren sämtliche Führer des Stammes Neuenbürg-Nord zur monatlichen Schulung in Dielenfeld angetreten. Teils mit dem Kabe, teils zu Fuß hatten wir uns um 6 Uhr auf dem Hitzlerjünglingsplatz eingefunden. Nach einigen allgemeinen Ordnungsübungen stellten wir unsere Zelte auf, und setzten uns dann mit einem Wortschmied, der aber nicht vom Feldebauern kam, zum „Abendessen“ nieder.

Als es dunkel geworden war, sammelten wir uns alle um den brennenden Holzstöß. Lustige und ernste Lieder, begleitet von der Ziehharmonika, tönten in den stillen Abend hinaus. Der Führer des Jungbannes erzählte uns dann aus der Zeit des Kampfes, aus welcher wir uns immer wieder die Kraft und die Energie zu neuem Einsatz holen. Spät war es geworden, als wir zum Schlusse sangen: „Auf, auf zum Kampfe...“ Jeder froh nun so schnell als möglich ins Bett und bald war nichts mehr zu hören, nur die und da ein leiser Versuch Holz zu fagen (vielleicht für die Lagerwache, um ihr das „Wachen“ zu erleichtern), welcher aber sofort im Keime erstickt wurde.

Frühmorgens wurden wir geweckt. Man erzählte nachher, daß man eine Person, die anscheinend über Nacht von der Schlafkrankheit befallen wurde, kaum mehr in diese Welt zurückbrachte. Erst nachdem die künftliche Kur durchgeföhrt war, und er einige An-

den, an den Füßen gezogen, auf dem Sportplatz Schlitzen fahren durfte, kam er zu sich. Nach dem kräftigen Frühstück kam der noch kräftigere Kaffee. Vielleicht ist er auch die Ursache davon, daß plötzlich einige Teilnehmer wie wild herumirren und den reinsten Kannibalentanz aufführten, nachher trocknete einer seine Schuhe aus und stellte sie an die Sonne, ein anderer ließ den ganzen Morgen mit einem braungepreckelten Hemd wie ein Zebra umhinher.

Der ganze Morgen war ausgefüllt von Spiel und Sport, denn jeder einzelne Führer sollte einmal sehen, wie man mit dem einfachen Hilfsmittel doch einen feinen und abwechslungsreichen, lebendigen Sport anzufachen kann. Dies ist denn auch vollaus gelungen. In freundschaftlicher Weise hatte uns der Bann Dielenfeld ein Mittagessen zusammengebracht, welches allen sehr gut schmeckte. Darnach folgten noch einige Besprechungen über das in Wildbad in Neuenbürg stattfindende Jungbannsvorfest und sonstige brennende Fragen. Mit einem Lied und „Siegeheil“ auf unseren Führer schlossen wir die Tagung.
Jungbann 1/136.

Schwer zu begreifen!

Sommer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Anscheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont (jedem zur Selbstveranschaulichung werden!) über regelmäßige die Zahnpflege Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erfüllt sie bis ins hohe Alter gesund.

Uebel über den Kartoffelläfer!

Der Kartoffelläfer ist der schlimmste Schädling, den es für den Kartoffelbau geben kann; das wissen wir schon lange von den Amerikanern und neuerdings auch von den Franzosen. Diese haben ihn von Amerika am Kriegsende herüberbekommen und bis sie im Jahre 1922 darauf aufmerksam wurden, hatten die Käfer sich bereits auf so weite Strecken verbreitet, daß an eine völlige Ausrottung gar nicht mehr zu denken war. — Darum ist der von ihm zu erwartende Schaden so sehr zu fürchten? Die Käfer vermehren sich ungeheuer rasch, wo keine Gegenwehr vorhanden ist, und sie und ihre Larven ernähren sich vom Kartoffellaub.

Man hat auch in Deutschland schon mehrfache Eindringen des Kartoffelläfers entdeckt, aber es war ein Glück, daß man ihn jedesmal noch rechtzeitig gefunden hat, ehe er zu großer Verbreitung erfahren; das letztemal im vorigen Jahre bei Stade. Mit vereinten Anstrengungen ist es bis jetzt auch immer gelungen, die Herde wieder völlig auszurotten. Dies ist natürlich mit großen Kosten verknüpft, im Vorjahre über 100 000 Reichsmark. Solche Ausgabe macht sich aber übererträglich, wenn wir bedenken, was es für ein Unglück für unser ganzes Volk bedeuten würde, wenn es dem Käfer so wie in Frankreich gelänge, sich über das ganze Land auszubreiten. Welcher Aufwand wäre da nötig, wenn alle Kartoffelläfer mehrmals im Jahre mit giftigen Mitteln gesprüht werden müßten; und trotz aller Mühe ginge der Ertrag, wie sich im Nachbarland gezeigt hat, erheblich zurück.

Das ist also eine Gefahr, die nicht bloß den Bauern, sondern jedermann anginge; und die Gefahr ist heute ungleich größer als vor dem Kriege. Hat der Käfer damals von Amerika zu uns gefunden, so wird ihm das weniger schwer sein vom Nachbarland aus. Wo, wie müssen alle auf der Hut sein, damit man einen Eindruck so früh wie möglich entdeckt; dann gelingt auch, wie bisher, die Ausrottung.

Verdächtig sind Frachtfellen am Kartoffellaub. Unter unserer heimischen Tierwelt gibt es keinen Liebhaber für Kartoffellaub. Wenn also die Mütter zerfallen sind, gilt es, genau nachzusehen, wer daß getan hat. Aber das Aussehen des Kartoffelläfers und seiner Brut können heute Bürgermeister, Lehrer und Ortsbauernführer an Hand von farbigen Abbildungen erkennen geben. Glaubt man den Wirtschafter gefunden zu haben, so bringt man ihn samt dem Kartoffelkraut dem Bürgermeister, der den Hund an die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim nachzugeben über den Hundort weiterleitet. Bei Zutreffen des Verdachtes wird die Landesanstalt ohne Verzug alles Weitere veranlassen.

Eröffnung der Olympia-Ausstellung

Stuttgart, 14. Juli. In Anwesenheit zahlreicher Gäste, Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht und der Sportverbände, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Rutenfranz, Stadtkommandant Oberst Ross, Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Landesportführer Dr. Kleit, wurde am Samstag vormittag im Ausstellungsgelände auf dem Internationalthauptplatz die Olympia-Ausstellung, welche als Wanderausstellung vom 13. Juli bis 4. August in Stuttgart gezeigt wird, feierlich eröffnet.

Nach einer Lannhäuser-Melodie, gespielt von der SA-Kapelle 119, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin die zahlreichen Anwesenden, Aufgabe und Sinn der Olympia-Ausstellung, die wir heute eröffnen, ist, so führte er aus, dem ganzen Volke darzutun, was Olympia im Altertum war und

bedeutete, was es von 1896 ab, dem Jahr der Wiedererweckung der olympischen Spiele, wieder geworden ist und was es 1936 für Deutschland werden muß. Die Olympia-Vorbereitungen sollen eine Schulung sein für die gesamte deutsche Nation. So steht die Stadt Stuttgart schon im Jahre 1935 im Zeichen des Sportes. Die Stadt Stuttgart rechnet es sich zur besonderen Ehre an, mit dieser Ausstellung dem olympischen Gedanken dienen zu dürfen.

Der Beauftragte des Reichs sportführers für den Gau XV Württemberg, Dr. Kleit, betonte in seiner Ansprache, daß das Wort Olympia ein Zauberwort ist, das alle Herzen höher schlagen läßt. Es ist das Sinnbild der Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiet der Reibebübungen. Im nationalsozialistischen Deutschland sind die Reibebübungen ein Mittel zur geistigen und körperlichen Erneuerung des Volkes. Unter diesem Gedanken steht unsere Vorbereitung für

die Olympia Berlin 1936. Württemberg ist stolz darauf, daß zahlreiche seiner besten Sportsmänner zu den Olympia-Kampfern gehören. Eine olympische Medaille nach Hause zu bringen, wird für sie der höchste Ruhm sein. Mit einem Sieg-Geiß auf den Führer und damit Deutschland und dem Gesang der Nationalhymnen schloß der Eröffnungsaft. Unter Führung des Leiters der Ausstellung, Lind, wurde dann ein Rundgang durch die Ausstellungsgründe angetreten.

4000 Sängler in der Schubart-Stadt
14. Kreisliedertag des Ostkreises in Kalen
Eigenbericht der NS.-Presse

Kalen, 14. Juli. Schon lange hat die Stadt Kalen nicht mehr so viele jugendstrotzende Menschen in ihren Mauern beherbergt. Über 4000 Sängler und Sängerinnen der Kreise Kalen, Ellwan-

gen, Seibersheim und Neresheim fanden am Sonntag gastliche Aufnahme in der alten Schubartstadt. Begünstigt vom schönen Wetter fanden sich außerdem noch Tausende begeisterte Sängerefreunde aus der nahen und weiteren Umgebung ein. Das Fest, das zugleich mit der 25jährigen Jubiläumstfeier des Gesangsvereins „Harmonia“ Kalen verbunden war, wurde am Samstagabend mit einem Begrüßungskonzert der Arbeitsgemeinschaft der 5 Kalener Gesangsvereine in der feierlich geschmückten Festhalle an der Brogischule unter Mitwirkung der Stadtkapelle Kalen eingeleitet.

Im Vordergrund des Abends stand der Jubiläumsverein unter Leitung von Musikdirektor Becker. Besondere Würdigung erfuhr der persönlich anwesende Komponist Ruland A. H. Müller durch Ausführung einiger seiner Chöre. Neben dem Vereinsführer und Vorsitzenden des Festausstusches sprach Bürgermeister Dr. Schädel den Willkommenruß der Feststadt aus. Anschließend sprach der Kreisführer des Ostkreises Dr. Wörner. Den Höhepunkt des festlichen Abends bildete die wohlgestimmte Sängerkonferenz der Saartantale von Hermann Erdlen.

Der Sonntagvormittag war mit dem Wettkampfe der 44 Gesangsvereine der 4 Kreise ausgefüllt. 25 Vereine konnten die Note sehr gut erreichen, 19 die Note gut. Nach einem eindrucksvollen Festzug durch die geschmückten Straßen fand am Nachmittag in der Festhalle die großartige Hauptausführung statt, an der sich neben sämtlichen Vereinen in wohlgestimmten Massenschören die Stadtkapelle Kalen und die Bergkapelle Walsersbach beteiligten. Ein Triumphzug wurde der Nachmittag durch eine „Krautübung“ „Symphonie-Präludium Opus 21“ von Kreisvorsitzender Birckel-Ellwangen unter Leitung des Komponisten.

Stuttgarter Wochenmarkt

Preise für Gemüse u. dgl.

Neue Kartoffeln 10—12, Stangenbohnen 25, Fuchsböhnen 25—30, Broccoli 18 bis 20, Birsing 10—12, Weichtraut 10—12 gelbe Rüben 6—7, Tomaten 35—40, Spinat 15—18 Pfg. je das Pfd.; 1 St. Kopfsalat 5—10, Endivien Salat 6—12, Blumenkohl 20 bis 30, Gurken 15—30, 100 St. Einmachgurken 70—80, 1 St. Rettich 6—15, neue Sellerie 6—15, Kopfsalat 4—6 Pfg., 1 Pfd. rote Rüben 8—10, 1 Pfd. Karotten 10—12, 1 Pfd. Zwiebel m. Mohr 6—8, Monatstreffel rote 6 bis 7, weiße 10—15 Pfg. im Grobverkauf, Markttag: Zufuhr in Gemüse reichlich, Verkauf lebhaft. Der Einfuhr der außergewöhnlichen Trockenheit hat sich auf die Marktbeschickung ungünstig ausgewirkt.

Obstpreise: Frühhäpse 30—35, Frühbirnen 25—30, Gartenerdbeeren 35—40, Walderdbeeren 80—100, Himbeeren 35—40, Stachelbeeren 17—21, Johannisbeeren rot 17—20, Johannisbeeren schwarz 28—32, Heidelbeeren 32—35, Preiselosen 50—52, Kirchen süße 30 bis 35, Weichel 35—38, grüne Walnüsse 25—30, Pfirsiche 40—50.

Die Zufuhr ist etwas zurückgegangen. Die übermäßige Trockenheit wirkt sich auf Qualität und Quantität der Früchte aus. Die Himbeersfelder zeigen von Tag zu Tag einen schlechteren Stand. Kirchen kommen nur in verschwindenden Mengen. Erdbeeren gehen zu Ende. Die letzten Früchte trocknen ein. Gut haben sich noch Stachelbeeren und Johannisbeeren gehalten. Auch die ersten Kernobstfrüchte haben unter der Trockenheit gelitten. Von Auslandsfrüchten dominieren italienische Frühbirnen und Pfirsiche bei gleichbleibenden Preisen. Die Nachfrage ist sehr reg.

Journal 11. Verteilte Nr. 2 gültig DA. VI. 35. 3000.

Die Fußballmannschaften für Schwemmungen

Da für die Gauspiele des Reichsbundes für Leibesübungen vom Bundesführer die Spielstätte aufgehoben ist, kann auch der Fußballgau Württemberg bei dem 1. Gausfest in Schwemmungen, an dem fast alle Turn- und Sportarten vertreten sind, mit zwei Fußballmannschaften auf den Plan treten. Aus den Bezirken Stuttgart (I) und Ulm (II) wurden nun die stärksten Mannschaften aufgestellt, die am Samstag, den 27. Juli um 17 Uhr aufeinanderstößen werden. Die Aufstellungen

Bezirk I:
Jäcke (Zuffenhausen);
Rehger (SE.), Seibold (WB.);
Diehl (Göppingen), Vossler (Aidert), Herrmann (Feuerbach);
Baber (Aidert), Koch, Böckle, Kuy (alle drei WB.), Schrade (Göppingen);
Ersttag: Rohmann (WB.), Käfer (SpVgg. Cannstatt).

Bezirk II:
Amann (Taillfingen), Steig (SV. Ulm), Hildenbrand (Ulmer SV. 94), Tröger, Kubele (SV. Ulm);
Burrer (Ulm 94), Strobl (Ulm 94), Rohn I (SV. Ulm);
Gang (Ulm 94), Wächter (SV. Ulm);
Reck (Ulm 94);
Ersttag: Schädel (Ulm 94), Gerner (SV. Ulm).
Weitere Ersttagsspieler stellt der SV. Schwemmungen, der VfR. Schwemmungen und die SpVgg. Trossingen, Schiedsrichter Benzling (Schwemmungen).

Wichtige Kurzmeldungen

Der Cambridge-Nächter kehrt von der Frankfurter internationalen Ruderegatta mit Sieg und Niederlage zurück. Am Samstag wurden die führenden Engländer nach prächtiger Kampfung der Berliner Verbandsmannschaft in 5:44.5 zu 5:48.9 geschlagen. Am Sonntag dagegen entschieden sich die Engländer mit einem knappen Sieg im Großen Verbands-Nächter über die Grünauer Verbandsbohle.

Die württembergische Gaumeisterschaft der Radfahrer kam am Sonntag in Göppingen zur Durchführung. Im Einerstreckenfahren war ein zweimal zu durchfahrender teilsweil sehr bergiger Kurs über insgesamt 100 Kilometer ausgewählt worden. Unter den insgesamt 32 gestarteten Teilnehmern waren mindestens zehn die für den Meistertitel befähigt gewesen waren. Schließlich setzte sich aber doch der derzeit beste württembergische

Strassenfahrer Erwin Weischedel-Zuffenhausen durch und beendete das Rennen in 3:09.30 Stunden vor dem sechsfachen Gaumeister W. Böy, der mit einer halben Länge Abstand folgte, als Sieger.

Die Boger des Bezirks II trugen am Samstag ihre Meisterschaften in Göppingen aus. Es qualifizierten sich folgende Teilnehmer für die am Freitag, den 19. Juli, in der Stuttgarter Stadthalle zum Austrag gelangenden württembergischen Meisterschaften: (Fliegengewicht kein Vertreter) Rehl-Ulm 94; Wöhler-Neutlingen; Koller-Oberndorf; Wast-Ulm 94; Kolb-Ulm 89; Glaser-Oberndorf; Adermann-Ulm 89.

Einem neuen deutschen Rekord und zwei Jahresbestleistungen wurden bei den olympischen Präzisionswettkämpfen in Darmstadt erzielt. Reihum-Stein erreichte im Weitsprung 7.60 und übertraf den alten Rekord von Long-Weisig um 4 Zentimeter. Seeger-Oswald kam im Hammerwerfen auf die beachtliche Weite von 48.92 Meter, und Bornberger-Virmaus durchschleifte die 200 Meter in 21.3 Sekunden. Im 100-Meter-Lauf erzielten Vorname-Stuttgarter Aidert, Bornberger und Reihum-Stein je 10.5 Sekunden. — Eine großartige Leistung vollbrachte Edel-Berlin, der den Speer 68.15 Meter weit warf.

Im Großen Steherpreis von Deutschland, der am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn ausgetragen wurde und über einen Kurs von 100 Kilometer ging, siegte Weltmeister Nege, der sich in hervorragender Verfassung befand, in 1:30.22 vor dem jungen Vohmann, der nur 60 Meter zurück auf den 2. Platz einkam. Der Franzose Lauchan fiel durch zweimaligen Motorschaden vollkommen aus.

Der Derby-Sieger Sturmbogel gewann am Sonntag in Berlin-Hoppenpark den Großen Preis von Berlin in der neuen Rekordzeit von 2:44.8 für die 2 600 Meter lange Strecke. Den zweiten Platz belegte mit 7/8 Längen der französische Grand-Preis-Sieger Admiral Drake.

Die große Olympia-Vielsportleistungsprüfung, die den Reitern von 10 Nationen vom 11. bis 13. Juli auf dem Gelände in Döberitz als letzte große Vorprobe für die Olympischen Spiele im nächsten Jahre diente, wurde am Samstag beendet. Der ostpreussische Wallach Kurmi unter Spim. Stubbenborff, der vom ersten Tage an die Führung innehatte, blieb auch im Jagdspringen ohne jeden weiteren Minuspunkt und rettete damit den Sieg für Deutschland vor dem dänischen Schimmel Grey Friar (Ein, Grandjean) sowie zwei weiteren deutschen Favoriten Granit (Rittin, Lippert) und Fasan (Rittin, v. Floch).

Bezirksnotariat II Neuendbürg
als Grundbuchamt Schömburg und Oberlengenhardt.
Oeffentlicher Aufruf.

Das Notariat (Oberförsterei) Calmbach, als Vertreter des Bezirk. Fischs, Verwaltung der Forstdirektion, hat beantragt, den Markt. Fischs (Verwaltung der Forstdirektion) als Reoberechtigten an den bisher nicht gebuchten Fischereirechten im Calmbäche auf den Markungen Schömburg und Oberlengenhardt im Grundbuch dieser Gemeinden einzutragen und zwar:

a) im Grundbuch von Oberlengenhardt:
Fischereirecht im Calmbäche (Bach Nr. 1) an der Hälfte des Baches bis zu Parz. Nr. 335 und bis an die Markungsgrenze der Gemeinde Igelsloch, sowie in Parz. Nr. 335 bis zur Markungsgrenze der Gemeinde Schömburg mit zusammen 7/8 Morgen 25,0 Rth. — 007 qm;

b) im Grundbuch von Schömburg:
Fischereirecht im Calmbäche (Bach Nr. 2) an der Hälfte des Baches vom Eintritt in die Markung Schömburg bei Parz. Nr. 442 bis zum Uebergang auf Markung Calmbach bei Parz. Nr. 483 mit zusammen 1 Morgen 32,1 Rth. — 34 a 16 qm.

Es ergeht die Aufforderung an Nebenleger und andere Berechtigte, Einsprachen gegen die beantragte Eintragung bis spätestens 15. August ds. Js. bei den vorbezeichneten Grundbuchämtern anzubringen und zu begründen.

Auf den Ausschau an den Rathäusern Oberlengenhardt und Schömburg und an der Gerichtstafel in Neuendbürg wird hingewiesen. Neuendbürg, den 13. Juli 1935.

Bezirksnotar Kleit.

Kur- u. Hotel-Prospekte
fertigt als Spezialarbeit
die Buchdruckerei des „Enztler“.

Oberamtsstadt Neuendbürg.
Oeffentliche Beratung
mit den Gemeinderäten

am Dienstag den 18. Juli nachmittags 7 Uhr.

Tagesordnung:
1. Beibehaltung der Ratsherren.
2. Sitzung betr. öffentl. Bekanntmachungen.
3. Jugendherberge.
4. Kaufends.

Der Bürgermeister.

Neuendbürg,
zu einem Waggon

**Unkraut-
Eisform-Verlett**
sucht noch einige Abnehmer
Franz Andreas Wtm.

Für die Einmachzeit

Zellophan-Papier
Galisch-Papier
Auflieb-Blätter
empfiehlt die
C. Nechke Buchhandlung.

Herrnhald.
Oeffentliche
Versteigerung

am Mittwoch, den 17. Juli 1935

vormittags 10 Uhr
meistbietend gegen Barzahlung:
1 Stabier (braun).

Zusammenkunft am Rathaus,
Finanzamt Neuendbürg,
(Vollstreckungsstelle).

Morgen Dienstag
abends 8 Uhr
Singstunde
im Schulkol.

Sängerbund Birkenfeld.

Die Sängler treffen sich morgen

Dienstag abends 9 Uhr beim

„Wiler“ zu einem
Ständchen.

Der Vorstand,
Schömburg.

Schöne sommerliche
3 Zimmer-Wohnung
und Küche (neu hergerichtet) zu

vermieten.
Adam Kappler.

AGG. „Kraft durch Freude“.
Begrüßungs- und Unterhaltungs-Abend

in der Stadt. Turn- und Festhalle in Neuendbürg

heute Montag, den 15. Juli 1935

Beginn punkt 8 Uhr
unter Mitwirkung der Stadtkapelle Neuendbürg.

Mitwirkende: **Zamona**, der Zauberkünstler,
Fr. Winkler, Barockist am Flügel,
Humorist und Anfänger.

Eintritt RM. —, 30. AdF.-Urheber frei.
Die Urheber, sowie die Einwohnerschaft ladet zum heutigen

Abend herzlich ein
der Ortswart.

Beizeiten auf den Majer, er spart Dir manchen Taier!

Eine kleine Maler-Rechnung ist besser als später viele Reparat

aturen-Rechnungen. Empfehle mich in der Ausführung sämt

licher Maler-Arbeiten, erstklassiger Auto-Lackierungen und

Schilder-Malereien. Bitte machen Sie einen Versuch bei
Chr. Habitzel, Malermeister, Neuendbürg, Telefon SA. 208.

Wirtschaft z. Bahnhof, Birkenfeld.
Heute Montag abends bei Einbruch der Dunkelheit
Sommernachtsfest
mit musikalischen Entlagen, wozu freundlich einladen
A. Kießlich und Frau.

Amtliche Nachrichten

Dienstnachrichten

Der Herr Reichshaltkammer hat im Namen des Reichs ernannt: zu Gewerbelehrern der Gr. 6 die Hilfslehrer...

belehren: 3 Rechnungsrätinnen der Besoldungsgruppe 6, 6 von Besoldungsgruppe 8a nach Besoldungsgruppe 7b gehobene Rechnungsrätinnen...

lung für die Volksschulen zu melden: Böblingen; Bönndorf, Kreis Herrenberg; Dienstwohnung; Degerloch, Kreis Ulbingen...

für ihre um die Aufstellung gelegenen zusammenhängenden Grundstücke von der Gemeindegrenze freigelassen werden. Das gleiche gilt für den Besitzer eines anderen Grundstücks...

Besteht in einer Gemeinde keine oder nur eine beschränkte Gemeindegrenze, so ist eine Gemeindegrenze von der Gemeinde einzuführen oder die Beschränkung aufzuheben...

Die Arbeitslage und Arbeitslosigkeit

im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat Juni 1935

Im Juni hat in Südwestdeutschland die Belegung der Beschäftigung hauptsächlich durch den erhöhten Kräftebedarf der Landwirtschaft...

erreicht, in Baden ist der Arbeitslosenstand noch um über 26 000 höher als 1928. Die Entlastung der Unterhaltungsanstalten belief sich in der Arbeitslosenversicherung auf 1905...

Keine Farbenmischel

Der Bund für Heimat- und Heimbildung in Württemberg und Hohenzollern e. V. schreibt und: In den letzten Jahren mußte man überall im Lande die Wahrnehmung machen, daß schöne Orts- und Straßenbilder...

Schafweiden müssen verpachtet werden

Wichtige Änderung des Weidengesetzes

Die neueste Nummer des Regierungsblatts für Württemberg enthält ein Gesetz, durch das das Gesetz über die Ausübung und Auflösung der Weiderecht auf landwirtschaftlichen Grundstücken...

nenministerium die Verpachtung anordnen. In diesem Falle ist der Gemeinde eine angemessene, in der Regel zwei Wochen nicht überschreitende Frist zu setzen, innerhalb der sie die Schafweide zu verpachten hat...

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSB.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Verbreitungsdruck Verlagshaus Manz, Regensburg, 68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die unzerstörbare Liebe zueinander grüßte hinüber und herüber; — doch die Brüder, die zueinander führten, lag gestreckt in der abgerundeten Kluft des Hofes.

Frau Kron schritt auf die Türe zu und Marlene folgte ihr. An der Schwelle drehte sie sich noch einmal um und umfaßte die Menschen, die sie zurückließ, mit einem verzweifelten Blick.

Der Anblick der gebrochenen Frau im Lehnstuhl rief an ihrem Herzen.

Marlene flog zurück. Ein brennendes Lichtlein in trüber Stunde.

Dort, wo Hansjörg seine Mutter geküßt hatte, ruhten jetzt ihre Rippen.

„Mütterchen!“ stammelte sie. Dabei strich sie mit weichen Händen über das gebeugte, weiße Haupt.

Sie konnte nicht Haß und Jörn, nur Liebe und Verzweifeln. Ihren Verlobten vermied ihr Blick. Mit der Hand zurückweisend, floh sie aus dem Zimmer.

Reizgest!

Tief neigt sich der Halm unter der schweren Frucht. Die glühende Sommerhitze färbt ihn goldgelb und unter dem Hauch der heißen, trockenen Luft erglühn die feinen Blütenblätter. Der Schnitter harret seiner Ernte, — keiner Sommerfrucht.

Hansjörg sieht und hört von alledem nichts. Er ist in einem Berg von Arbeit begraben.

Sein erster Assistenzarzt ist bei ihm. Doktor Merlen hatte schon unter Professor Thiem im Sanatorium gearbeitet und sich im Flug die Achtung und das Vertrauen Hansjörgs errungen.

Während er sich im Operationsaal die Hände wusch, meinte er zu seinem Chef:

„Schön wäre es, könnte das Sanatorium erweitert werden.“

„Wie denken Sie sich diese Vergrößerung?“

Doktor Merlen lachte.

„Die wäre ganz leicht, wenn wir unsere Schwestern aus dem Bestuhl ausquartieren könnten. Dadurch gewinnen Sie fünf Zimmer. Der Park ist groß genug; ich würde dort für die Schwestern ein Haus bauen.“

„Im, nicht übel! Das wäre zu überlegen.“

Hansjörg lehnte sich mit dem Rücken an den Operationsstuhl. Er fixierte scharf das Gesicht seines Kollegen.

„Merlen, wie finden Sie meine Mama?“

Das ausdrucksvolle Gesicht des Arztes zeigte eine leichte Verlegenheit.

„Mein Gott, Herr Professor, Sie kennen den Zustand Ihrer verehrten Frau Roma doch besser wie ich.“

„Ausflüchte, mein Lieber! Ich möchte Ihre Meinung hören.“

Doktor Merlen wurde tiefer. „Ich glaube, daß sie nicht mehr viel Kräfte zu verausgaben hat.“

„Ganz meine Meinung!“ Und in einem elementaren Ausbruch seines Schmerzes rief der Arzt, der so früh auf die Höhen seines Ruhmes angelangt war: „Was gab' ich darum, könnte ich den Lebensfaden meiner Mutter neu anknüpfen!“

Doktor Merlen reichte ihm stumm die Hand. Diese Stunde machte die beiden Männer zu Freunden.

„Kommen Sie mit hinüber?“

„Es geht nicht. Schwester Maria meldete, daß der Patient auf vierzehn unruhig ist. Ich will noch einmal hinaufgehen. Dann brauche ich die Schwester Oberin. Die Schwester Berta gefällt mir nicht, die klappt uns zusammen, wenn sie sich nicht mehr Ruhe gönnt.“

„Sie haben recht; mir kam sie heute auch recht abgespannt vor.“ Sagen Sie ihr, daß ich wünsche, sie möge sich ein paar Tage ausruhen. Wenn es nicht gehen soll, möchte die Schwester Oberin um eine Schwester mehr einstellen. Ich will nicht, daß sie sich aufreiben.“

„Ja, Schwester Berta wird sich mit Händen und Füßen wehren.“

Ein freundlicher Schimmer flog über das verzorgte Gesicht Hansjörgs.

„Wenn sie die Lanze weilt plagt, soll sie meine Mama besuchen.“

Die Wirtin, der Hansjörg zuschritt, war ein Juwel an Schönheit und Kunstsinne, recht geschaffen, um ein goldenes Glück zu bergen.

Seine Gedanken weiltten bei Marlene.

Wie sie ihr Schicksal trug? Sie, die nicht durch harte Arbeit von ihrem Denken abgelent wurde. — In ihm schrie alles nach dem süßen, blonden Mädchen. Die Sehnsucht nach ihm blieb der Grundton all seiner Stunden. Mit harter Faust mußte er sein Verlangen niederkämpfen. Arbeit und wieder Arbeit, um tobnüde in das Bett zu fallen, das war es, was er jetzt suchte.

Und nirgends ein Hoffnungsstrahl, — ein Lichtschimmer! Die betrogene Frau würde nie mehr die Kraft zum Verzeihen finden und seine Mutter streckte darüber hin, — wurde täglich schwächer und schwächer.

Daß das Leben ihr das ersehnte Frauenglück verweigerte, — daß sie ein elender Krüppel wurde, — alles hatte sie verwunden; — an der Tatsache, daß sie das Glück ihres Kindes zerstörte, harß sie.

Nicht Altmann sah wie ein treuer Wächter am Ausgang ihres Lebens. Nichts anderes existierte mehr für ihn; nicht einmal seine Kunst. Er zeigte mit jedem Augenblick, in dem Frau Irene noch stand. Sie war die einzige Frau, die er im Leben tief und selbstlos geliebt hatte.

Frau Irene! Frau Irene! Er preschte die Fäuste vor seine nassen Augen.

Die Kranke schlief. Bleich und schmal lag sie in ihrem Kissen, am Leben sterbensmüde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Siege und - Niederlagen

Deutscher Tennissieg in Prag

Der deutsche Tennissport reichte dem schönen Erfolg von Wimbledon am Wochenende einen neuen Hinauf, der um so schwerer wiegt, als er im Mannschaftskampf errungen ist. Durch den 4:1-Sieg über die Tschechoslowaken wurde Deutschland zum drittenmal Sieger in der Europazone im Kampf um den Davis-Pokal und trifft nun im Interzonenfinale auf USA, den Sieger der Amerika-Zone. Dieses Treffen folgt auf den Grand-Slams von Wimbledon und der Gewinner trifft in der Herausforderungsrunde auf den Vokalverteidiger England.

Von Grammm und Kramm im Doppel geht klar und ebenso sicher mit 6:3, 9:7, 6:4 über Menzel-Malecek und brachten Deutschland damit in 2:1-Führung, obwohl der Schiedsrichter einige kuriose Entscheidungen fällt, die selbstverständlich immer die Deutschen benachteiligen.

Im letzten Satz gab es noch einen kleinen Zwischenfall, von Grammm hat aufgeschlagen und kurz vor dem Ende den Ball zum Netz geschleudert, der Ball kommt zurück und der Deutsche schmeißt ihn genau auf die Linie. Alle Welt hat es gesehen, nur der Schiedsrichter nicht, er gibt den Ball aus. Selbst das Publikum wird unruhig, von Grammm gibt wieder auf und da sieht man eine prachtvolle sportliche Tat des Tschechoslowaken Roderich Menzel: er schlägt den Ball aus. Nach insgesamt 80 Minuten hat Deutschland mit 6:3, 9:7, 6:4 gewonnen!

von Grammm sichert den Sieg

Nach der deutschen 2:1-Führung am Samstag, die durch den überaus glatten Gewinn des Doppels zustande kam, war die Spannung im Tennisterrain auf der Prager Höhenfläche aufs höchste gestiegen. Trotz drohender Hitze waren die Tribünen überfüllt, als um 16 Uhr das ausschlaggebende Ereignis zwischen den Spitzenreitern beider Länder begann. Der Kampf entzündete kein Nachgeß, v. Grammm zeigte sich in übertragender Form, aber auch Menzel stellte keine allererste internationale Klasse unter Beweis. Der 1. Satz war ein typischer Grundlinienkampf. Durch weite Aufschlagkräfte beherrschte der Deutsche das Feld, und schon nach 20 Minuten war der Satz mit 6:2 für den Deutschen entschieden. Im 2. Satz ergab sich ein ähnliches Bild. Der Satz ging mit 6:4 an den Deutschen. Das Spiel erlebte seinen Höhepunkt im 3. Satz, und die Zuschauer waren begeistert von dem meisterhaften Tennis, das beiderseits geboten wurde. Menzel spielte in Hochform, besonders wenn er am Netz kämpfte, und machte den Satz mit 3:6. Nach der Pause wurde im 4. Satz sehr hart gekämpft. Menzel kämpfte mit dem Mut der Verzweiflung, er begann mit 5:5 den Gleichstand, 5:6 und 5:7 nach Einstandsspielen. Somit handelte die Partie 2:2 unentschieden, und riesiger Weisheit lohnte Menzel für seine tapfere Spielweise. Der entscheidende fünfte Satz war dann eine überraschend zähe Angelegenheit für den deutschen Meister, denn der Tscheche hatte sich in dem Spiel vorher doch etwas zuviel abgegeben. Innerhalb 15 Minuten mußte sich der Tscheche mit 6:1 geschlagen bekennen. In 5 hartumkämpften Sätzen 6:2, 6:4, 3:6, 6:7, 6:1 hat vor Grammm in den beiden Europazone sichergestellt.

Auch Henkel siegt

Beim zweiten Einzelkampf des Sonntags lieferte der Tscheche Josef Galla dem Berliner Heinrich Henkel einen überaus harten Kampf. Erst im zweiten Satz fand der Deutsche seine sonstige Ruhe. Mit seinen gefährlichsten Stoppbällen setzte er dem Tschechen immer zu. Galla griff zwar verzweifelt an und kämpfte sehr tapfer, er wurde aber von Henkel glänzend überspielt. Im Gesamtergebnis blieb so Heinrich Henkel 2:6, 7:5, 6:4, 6:9 erfolgreich und sicherte damit Deutschland einen eindruckvollen 4:1-Sieg über die Tschechoslowaken.

Geden und Kijewski ausgeschieden

Die 10. Etappe der „Tour de France“, die von Digite nach Rijza über 155 Kilometer führte, wurde von dem Belgier Jean Kertis in 4:22:35 Stunden als Erster beendet, nachdem dieser erst vor zwei Tagen eine Etappe gewonnen hatte. Als bester Deutscher erwies sich in dieser Etappe der Dresdener Thierbach, der lange Zeit in der Spitzengruppe zu finden war und lediglich durch Reibenschick zurückfiel. Inmerhin behauptete er einen achtbaren 9. Platz. Die Samstagsetappe, die vorwiegend wieder im Zei-

Der Sonntag brachte Deutschland im Sport vier große Kraftproben. Beim Großen Preis von Belgien siegten einmal mehr die Mercedes-Benz-Rennwagen ganz überlegen und ebenso klar distanzierte die deutsche Tennis-Mannschaft in Prag die Tschechoslowaken um den Sieg in der Europazone im Davis-Cup mit 4:1. In Budapest dagegen mußte die deutsche Schwimmer-Elite eine knappe Niederlage von Ungarn mit 2:3 entgegennehmen und beim Großen Preis von Deutschland für Motorräder konnte sich von den deutschen Marken nur BMW, bei den „Kleinern“ durchsetzen, während sich den Löwenanteil in den anderen Klassen durchweg Ausländer holten.

Im Rennen der Bergspezialisten stand, wurde von dem Südfrenzen René Vietto siegreich beendet, der sich im Endspurt gegen seinen italienischen Rivalen Camusso und dem Belgier Bernaer durchzusetzen vermochte. Die beiden Deutschen Hodey und Kijewski trafen erst nach Kontrollschluß im Etappenziel ein und mußten deshalb aus dem Rennen ausgeschlossen werden.

Engländer siege in Hohenstein-Ernstthal

Um den Großen Preis von Deutschland / Winkler DAB. rettet die Lage

Eigenbericht der NS-Presso

B.Z. Was wir im Stillen befürchtet haben, ist Wirklichkeit geworden: Beim Großen Preis von Deutschland für Motorräder gab es Ausländersiege! Die Hoffnungen, die wir auf unsere bewährten Marken DAB und BZL gesetzt hatten, wurden nur bei den „Kleinern“ erfüllt, wo es Walfrid Winkler, dem Meisterfahrer des Fischpauer Werks gelang, seine Gegner abzuhängen. In allen anderen Klassen, sowohl bei den 350-Kubikzentimeter-Maschinen, wie in der Halb-Literklasse, gab es englische Siege. Die beiden oft genannten Rotor-Banden der diesjährigen englischen Tourist Troophy Kuff und Guthrie reichten ihren großen Erfolgen einen weiteren ebenso bedeutenden an. Kuff bei den 350ern und sein Stallgefährte Guthrie in der 500er Klasse. Die deutschen Fahrer belegten nur Plätze. Nicht einmal zu einem zweiten Platz hat es gereicht. Die von der Kuff her bekannten Schwedischen

Im Rennen der Einzelwertung fährt nach der 10. Etappe Roman Raes-Belgien in 64:39:37 Stunden vor den beiden Italienern Camusso und Moretti. Der erste Deutsche, Thierbach-Dresden, 65:29:14, nimmt den 13. Platz ein. In der Länderverwertung fährt Belgien mit 194:34:44 Stunden vor Italien, Frankreich, Deutschland und Spanien.

Husqvarna-Maschinen landeten außer in der Klasse der Viertelliter-Maschinen jedesmal auf dem zweiten Rang. Bei den 350ern Strömberg und bei den 500ern Sannquist. Am meisten überrascht hat Hammelehle (Sindelfingen), der Solitüdfieger 1935, der mit seiner schnellen Norton als ehrenvoller Siebter über die Ziellinie raste.

Angehener starke Ausfälle

Wie schnell und schwierig das Rennen war, beweisen die sehr zahlreichen Ausfälle. Am stärksten litten sich das Feld der 500er Klasse. Von 28 gestarteten Fahrern kamen nur acht am Ziel. Und in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter konnten von 26 Teilnehmern nur 17 über den Kurs kommen. Keinhalt war es bei den 250ern! 18 am Ablauf, acht am Ziel! Schuld daran war die

Deutscher Doppelerfolg auf historischem Boden

Die Mercedesfahrer Caracciola und von Brauchitsch überlegene Sieger im „Großen Preis von Belgien“

E.B. Es war gestern das erste Mal, daß deutsche Rennwagen am Großen Preis von Belgien, der auf der Rennstrecke von Spa ausgerollt wurde, teilnahmen. Spa, der langjährige Sitz des deutschen Hauptquartiers, sah gestern einen deutschen Sieg, wie wir ihn uns in unseren kühnsten Rennträumen nicht vorgaukelten. Derselbe Ort, an dem mit den Waffenstillstandsverhandlungen die unheimlichen Maßnahmen eingeleitet wurden, die das deutsche Volk für immer wehrlos machen sollten, war am gestrigen Tage Zeuge eines Triumphs deutscher Friedensarbeit über die Leistungen der anderen europäischen Nationen.

Der Mercedesfahrer Caracciola übernimmt nach der vierten Kurve bereits die Spitze. In unheimlichem Tempo legt er über die Landstraße, die an Wochentagen fast nur von Afordesfuhrwerken befahren wird, so schnell wie er. Ist bei einem belgischen Rennen noch niemand gefahren! Mit erheblichem Vorsprung kommt er auch als erster wieder an der Tribüne vorbei.

Das Rennen wird immer schneller und in der vierten Runde gelingt es dem Knappsteher Fagioli sogar, die Spitze zu erringen. Caracciola ist ihm dicht auf den Fersen. Nach der fünften Runde hat er seinem Stallgefährten die Führung wieder abgejagt. Das Publikum rast vor Beifall! So was hat man in Belgien noch nicht gesehen. 160,5 Stundenkilometer werden für Caracciola nach den ersten 22,5 Kilometern gestoppt. Wie befehen jagt er durch die Kurven ... über die Geraden. In dem hinter ihm liegenden Feld haben sich einzuweilen harte Kämpfe um die Plätze abgepielt. Die ersten Fahrer sind auch bereits ausgestiegen. Winkler hat seinen Bugatti in der letzten Runde stehen lassen und Manfred von Brauchitsch muß in der 15. Runde aufgeben. Damit hat Chiron, der ewig lächelnde Chiron, den dritten Platz eingenommen. An vierter Stelle liegt sein Marken-gefährte Dreyfus, der alte Kämpfer der Alfa-Romeo-Werke.

Mit unerhörtem Tempo gehen die noch im Rennen verbliebenen Wagen durch die 23. Runde. Caracciola liegt immer noch an der Spitze, gefolgt von Fagioli. Schon glaubt man an einen deutschen Doppelsieg.

Da hält der Italiener plötzlich an der Vore-Kurve dem Mercedes-Knappsteher Neubauer etwas ins Ohr ... und steigt aus. Ohne sich zu bestimmen, setzt sich nun Brauchitsch an das herrenlos gewordene Volant und jagt dem Alfa-Romeo-Fahrer Chiron, der nun an zweiter Stelle liegt, nach.

Aber kurz vor Schluss in den letzten Runden geht Brauchitsch an Dreyfus und Chiron vorbei und nun liegt er noch eine

Schwimmer-Niederlage in Budapest

Bei den Schwimmern in Budapest, die Weltmeisterschaft des ersten Tages stand der Länderkampf 8:8, zwei Sieger auf jeder Seite. Im Turmspringen zeigte sich deutlich der Fortschritt der Madjaren. Der junge Bajda machte seine Sache in der Pflicht sehr gut und holte sogar gegen den Franzosen Etoft einen kleinen Vorsprung heraus. In der Rür lam aber die Überlegenheit des Deutschen dann zur Geltung. Die vorzügliche Technik und die Selbstlosigkeit des Deutschen gaben den Ausschlag zum Siege, der mit 117,51 in 115 Punkten gemessen wurde. Deutschland führte so mit 3:1 Punkten.

Über 200 Meter Brust schwamm Paul Schwarz-Göppingen ein Rennen für sich. Er zeigte sich als ausgezeichneter Vertreter des belehten Europameisters Elettas und gab dem Ungarn Viktor Voro nicht die geringsten Hoffnungen auf den Sieg. Mit 2:48 Min. distanzierte Schwarz seinen Gegner, der 2:59 Minuten benötigte in eindrucksvoller Weise. Deutschland führte mit 6:2 Punkten.

Über 400 Meter Kraul wurde Wolfgang Freese-Stettin von dem jungen Ungarn Istvan Gros geschlagen. Mit 5:05 Minuten erreichte Gros eine hervorragende Zeit. Freese benötigte 5:12,2 Min. Deutschlands Vorsprung verringerte sich auf 7,5.

Über 100 Meter Kraul glückte Helmuth Fischer (Bremen) diesmal kein Erfolg über den ungarischen Europameister Ferenc Gell. Der überaus harte Kampf drückte sich natürlich in den Zeiten aus. Elf Schwamm 58,8 Sekun-

ungewöhnlichen Höhe, die besonders über Mitteltag - während der Rennen der Halb-Litermaschinen! - beinahe unerträglich war.

Über 150 000 Zuschauer

Die überaus günstige Lage der Badberg-straße brachte eine Unmasse Menschen auf die Beine. Mit Omnibussen, Autos, Fahrrädern und teilweise sogar „per pedes“ kamen die Motorisportbegeisterten zur Rennstrecke in Hohenstein-Ernstthal. Die tschechischen Industriezentren Zwickau, Glauchau und Chemnitz zählten für den Riesenschwarm von 150 000 Zuschauern verantwortlich. Und trotz der drohenden Hitze verharrten sie geduldig am Rande des schwierigen Kurfs, der von den kleinen 350ern und von den schweren Maschinen 40mal durchfahren werden mußte. Allerdings, es wurde einem dabei auch nicht langweilig. Dafür sorgten schon die Engländer, die mit ihrer hervorragenden Fahrlichkeit in der 500er Klasse konnte der Rekord überhaupt nicht bestehen.

Verdiente ausländische Siege

Guthrie und Kuff haben ihre Rennen verdient gewonnen! Sie sind im wahren Sinn des Wortes dem Feld davongefahren. Lediglich in der 500er-Klasse konnte der Rekordhalter Fabrikfahrer Sönnius, der beim letzten Solitüdfahren so schwer fürzte, auf den dritten Platz kommen. Sonst wurde alles, was sich um den Vorber tritt, glatt abgehängt. Wir gaben den Engländern den Sieg und hoffen, daß unsere bewährten deutschen Fahrer mit ihren ebenso bewährten deutschen Maschinen 1936 etwas besser abschneiden.

Ergebnisse

Die 250 ccm (10 350 - 301 km. Gehartel 12. am Ziel) 1. Kuff (Sindelfingen) 2. Kuff (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Kuff (Sindelfingen) 2. Kuff (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 500 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

Die 350 ccm (10 350 - 314 km. Gehartel 20, 9 am Ziel) 1. Guthrie (Sindelfingen) 2. Guthrie (Sindelfingen) 3. Guthrie (Sindelfingen) 4. Guthrie (Sindelfingen) 5. Guthrie (Sindelfingen) 6. Guthrie (Sindelfingen) 7. Guthrie (Sindelfingen) 8. Guthrie (Sindelfingen) 9. Guthrie (Sindelfingen) 10. Guthrie (Sindelfingen)

